

## FUNDCHRONIK

### NEUZEIT

#### Nenndorf (2017)

FStNr. 2410/2:70, Gde. Nenndorf, Ldkr. Wittmund

#### Südamerikanischer Real aus dem 16. oder 17. Jahrhundert

Bereits 2016 wurde auf einem Acker bei Finken-  
burg in der Gemarkung Nenndorf eine Silbermün-  
ze gefunden (Abb. 1). Es handelt sich um eine 1  
Real Silbermünze von 3,17 g Gewicht, sehr wahr-  
scheinlich aus dem bolivianischen Potosi, mögli-  
cherweise aber auch aus Lima. Die eine Münzseite  
zeigt in einem Kreuz innerhalb eines Achtpasses  
die Wappenbilder von Kastilien-Leon: im ersten  
und vierten Feld eine Burg, im zweiten und drit-  
ten Feld einen Löwen mit Krone. Die Umschrift  
ist nicht lesbar. Auf der anderen Seite ist das Wappens-  
child Philipps II. von Spanien zu sehen. Auch hier  
ist die Umschrift nicht lesbar. Damit handelt es sich um einen Real des in den beiden  
genannten Münzstätten von 1572 bis 1652 produzierten Schild-Typs. Die in dieser  
Kombination von Avers und Revers geprägten Münzen wurden 1572 durch Phillip  
II. eingeführt und lösten den Säulen-Typ ab. Reale des Schild-Typs wurden von Phil-  
lip II. (1556-1598), Phillip III. (1598-1621) und Phillip IV. (1621-1665) geprägt. Es gibt  
zahlreiche Varianten der Münzbilder und der Prägestätten und Prägezeiten, über die  
im vorliegenden Fall wegen der schlechten Erhaltungsbedingungen keine Aussage  
möglich ist.

Die Münze fällt auf, weil sie ungewöhnlich unregelmäßig und sehr grob gearbeitet  
ist; so sind die Ränder ausgefranst, und das Münzbild sitzt verschoben auf einem  
nicht einmal runden Plättchen. Die Münzen wurden hergestellt, um das in den neu-  
en Kolonien in großen Mengen abgebaute Silber nach Spanien zu exportieren. In  
den 1540er Jahren wurden die Silbervorkommen in Mexiko entdeckt, Mitte des 16.  
Jahrhunderts wurden die Minen von Zacatecas und Potosi erschlossen. In Potosi am  
Cerro Rico hatten bereits die Inkas Silber abgebaut. Die Münzen wurden dabei nicht  
aus Silberblechschrötlingen geschlagen, sondern mehr schlecht als recht aus zerstück-  
elten Silberbarrenstücken, meist vom Ende des Barrens, mittels Hammerschlag-  
methode grob gefertigt. Die Prägung wurde dadurch rissig und/oder nur in Teilen  
erkennbar. Es handelt sich um sogenannte „cob coins“, deren Bezeichnung „cob“ sich  
vom spanischen „cabo de barra“ (Barrenende) ableitet. Bei zu viel Gewicht wurde die  
Münze ohne Rücksicht auf das Münzbild beschnitten. Dem korrekten Gewicht wurde  
also gegenüber der Form der Vorzug gegeben. Ziel war der handliche Transport von  
abgemessenen Silbermengen nach Spanien, um es dort einschmelzen und umarbei-  
ten zu können. Die Flut des Potosi-Silbers führte zur „Silber-Inflation“ und damit zum  
Ruin des Bergbaus im Harz und in Sachsen.

(Text: Sonja König)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 97 (2017),  
236–237.



Abb. 1: Nenndorf. Ein Real  
des 16. oder 17. Jahrhun-  
derts aus Potosi. (Foto: S.  
König, M. 2:1)